

Neue „Maison relais“ in Redingen/Attert wird Wirklichkeit

# Spatenstich für „Beiestack“

Der rund vier Millionen Euro teure Bau soll 2013 bezugsfertig sein

VON CHARLES REISER

Mit dem offiziellen Spatenstich für die neue Betreuungseinrichtung „Beiestack“ wurde am vergangenen Mittwoch die Verwirklichung eines zukunftsweisenden Projekts im Kantonshauptort Redingen gelegt. Die neue „Maison relais“, die in Niedrigenergiebauweise errichtet wird, bis 130 Kinder aufnehmen kann und mit rund vier Millionen Euro zu Buche schlägt, wird nach zweijähriger Bauzeit im Jahre 2013 bezugsfertig sein.

Bürgermeister Serge Bloes, umgeben von Schöffe Henri Gerekens und den Gemeinderatsmitgliedern, freute sich aber ganz besonders beim Spatenstich über die Anwesenheit von Familienministerin Marie-Josée Jacobs und Jean-Claude Conter von der „Sécurité dans la fonction publique“.

## Betreuung von Kindern bereits ab 2007

Nach der Besichtigung der Baustelle ging Bürgermeister Serge Bloes in seinem kleinen Rückblick auf den langen Weg des Redinger „Beiestack“, so der Name der neuen „Maison relais“ ein, ein Projekt, das ihm in den vergangenen fünf Jahren sehr am Herzen lag. Er erinnerte daran, dass bereits im Januar 2007 mit der Betreuung von Kindern im Altenheim begon-



Der Spatenstich fand im Beisein von Familienministerin Marie-Josée Jacobs statt.

(FOTO: CHARLES REISER)

nen wurde. Im September 2007 kam die Ganztagsbetreuung für 30 Kinder dazu, und im Juli 2009 wurde das leerstehende Pfarrhaus für 25 Kinder miteinbezogen.

Im September 2010 konnten zehn Kinder in zusätzliche Säle im Altenheim untergebracht werden, und so konnten auf diese Weise 65 Kinder untergebracht werden, womit man noch immer nicht allen Nachfragen nachkam. Im Septem-

ber 2011 wurde das Pilotprojekt ASE „Appui Socio Educatif“ vom Familienministerium ins Leben gerufen und wurde sogleich zusammen mit den Gemeinden Beckerich, Ell, Prézidau und Useldingen im September 2011 verwirklicht.

Im Oktober 2007 wurde ein Vorprojekt für den Umbau des „Worréhaus“ mit einem Kostenvoranschlag von 2 716 947 Euro für

133 Kinder angenommen. Im November 2008, nach den Komplementarwahlen, war der neue Gemeinderat nicht mehr mit diesem Projekt einverstanden und hat sich für einen Neubau ausgesprochen. Sich der Dringlichkeit bewusst, wurde Architekt Marc Disteldorf beauftragt, ein zweites Projekt auszuschaffen, aber dieses Mal direkt beim „Worréhaus“. Im November 2009 wurde das Projekt

mit einem Kostenvoranschlag von rund vier Mio. Euro dann definitiv genehmigt und dies trotz Mehrausgaben von 1,3 Mio. Euro gegenüber des initialen Projekts.

Bei der Vorstellung des Projekts ging Architekt Marc Disteldorf auf die neue Betreuungseinrichtung ein, die angepasst an die Umgebung in drei verschiedene Etagen mit Küche, Aufenthaltsräumen, Personal- und Sanitärräumen in Niedrigenergiebauweise gebaut wird.

## Betreuung mit Kompetenz

Familienministerin Marie-Josée Jacobs betonte ihrerseits, dass sie sich ganz besonders über die neue Infrastruktur freue, was allen Familien zu Gute komme. Durch diese moderne Betreuungseinrichtung könnten alle Eltern beruhigt ihren beruflichen Tätigkeiten nachgehen, da ihre Kinder in der neuen „Maison relais“ sinnvoll von kompetenten Mitarbeitern betreut würden.

Auch werde mit dieser notwendigen Investition den Kindern die Integration untereinander erleichtert. Sie wünschte allen Eltern und Kindern eine zufriedene Zukunft und bedankte sich bei der Gemeindeverwaltung Redingen für den Entschluss, dieses zukunftsweisende Projekt in Angriff genommen zu haben.

## „Kiischpelt bleibt einzige Fusionsoption“

Gemeinderat Eschweiler bekräftigt vor dem 9. Oktober Willen zu neuen Gesprächen / Nachfolge für Gemeindesekretariat geregelt

Die letzte Sitzung der Mandatsperiode nahm Bürgermeister François Rossler gestern zum Anlass, um der Öffentlichkeit nochmals den Standpunkt des Gemeinderats Eschweiler in Sachen Fusion darzulegen. Ein Standpunkt, der mancherorts immer wieder in „sehr kurioser Form“ wiedergegeben werde und den es daher offenbar noch einmal klar zu erläutern gelte. Dass die Nachbarn und Schulsyndikatskollegen aus dem Kiischpelt weiterhin als einzige Fusionspartner in Frage kommen, daran ließ Rossler dabei keinen Zweifel.

## Hoffen auf „Vernunft und Sachlichkeit“ im Kiischpelt

An diesem Ziel hätten die Eschweiler Gemeindeväter auch seit den ersten Überlegungen für eine Fusion mit den damaligen Gemeinden Kautenbach und Wilwerwiltz stets festgehalten, so Rossler. Dass sich die Gemeinde 2002 in einem Referendum gegen eine Fusion ausgesprochen habe, sei denn auch eine verzerrte, ja falsche Darstellung.

Zum einen habe es sich damals nämlich nicht um ein Referendum, wie es am Ende von Fusionsgesprächen steht, gehandelt, sondern um eine rein konsultative Volksbefragung. Zum anderen sei der Gemeinde die Durchführung dieser Umfrage zu einem Zeitpunkt aufgedrängt worden, als der Gemeinderat wegen ausstehender Komplementarwahlen unkomplett



Die Gemeinde Eschweiler bleibt laut Bürgermeister François Rossler auch in Zukunft auf Fusionskurs mit den Nachbarn aus dem Kiischpelt.

(FOTO: NICO MULLER)

gewesen sei, als noch keine konkreten Fusionsprojektvorschläge seitens der Eschweiler Gemeinde vorgelegen hätten und den Bürgern der Gemeinde demnach auch noch keine klaren Fakten zur Zukunft in einer Fusionsgemeinde zur Verfügung gestanden hätten.

Als sich die Wähler in der Folge zu 60 Prozent gegen eine direkte

Fusion aussprachen, sei dem Gemeinderat zu diesem Zeitpunkt natürlich nichts anderes übrig geblieben, als eine Fusion vorerst abzulehnen. Die Idee eines späteren Gemeindegemeinschafts mit den Nachbarn aus dem Kiischpelt sei damit aber für die Gemeindeführung niemals gestorben gewesen, so Bürgermeister Rossler,

auch wenn der Gemeinde das damalige „Nein“ bis heute seitens des Kiischpelt angelastet werde, um mit „fadenscheinigen Argumenten“ neuen Fusionsverhandlungen aus dem Wege zu gehen.

Diese Haltung des Kiischpelter Schöffenrats bedauere er sehr, so François Rossler weiter, zumal es allein angesichts der gemeinsa-

men Zentralschule samt Maison relais und Sporthalle in Wilwerwiltz keinen anderen, denkbaren Fusionspartner für Eschweiler gebe.

Ihm sei jedenfalls daran gelegen, den Willen zu einer Fusion nochmals zu bekräftigen, so Rossler, der denn auch seiner Hoffnung Ausdruck verlieh, dass „Vernunft und Sachlichkeit“ bald wieder Oberhand im Kiischpelt gewinnen würden. Auch Rat Jos Strotz zeigte sich anschließend enttäuscht, dass der Spielraum für Fusionsgespräche zuletzt an einem Nullpunkt angelangt war und rief die Kiischpelter Gemeindeführung dazu auf, sich künftig neuen Diskussionen zu öffnen.

## Thierry Asselborn soll neuer Sekretär werden

Daneben ernannten die Ratsmitglieder Thierry Asselborn aus Wiltz gestern in Geheimabstimmung auf den neu geschaffenen Redakteurposten im Gemeindesekretariat, womit die Nachfolge des scheidenden Sekretärs Pierre Grisius, dem gestern für seine Verdienste in Eschweiler herzlich gedankt wurde, langfristig geregelt werden soll. Bis Thierry Asselborn alle notwendigen Qualifikationen hierfür erworben hat, wird übrigens Carlo Pütz, bis zu seiner kürzlichen Pensionierung Gemeindesekretär in Weiswampach, die Geschicke im Eschweiler Kommunalsekretariat leiten. (jl)